

# Amelither



# Rundbrief

Nr. 53: Februar 2007

<http://members.aol.com/amelith>

## In eigener Sache

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde!

In einer Vorstandssitzung am 6. Januar haben wir uns schweren Herzens entschieden, die bewährte Form unseres **Rundbriefes** zu verändern. Das wesentliche Motiv, das zu dieser Entscheidung führte, ist die Einsparung von Zeit und Kosten. Wir möchten die wichtigsten Informationen zeitnah und ohne großen Aufwand weitergeben. Vielleicht kann der Rundbrief durch häufigeres Erscheinen auch wieder mehr zu einem Gesprächsforum werden. Darum unsere herzliche Bitte

- um Rückmeldung zu Form und Inhalt,
- um eigene Beiträge und
- um Angabe der Emailadresse von denen, die den Rundbrief per Email beziehen möchten.

Ein weiteres Thema unserer Besprechung war das **Projekt „Escola Para Vida“**. Seit dem Erscheinen des letzten Rundbriefes haben 6 Personen eine Patenschaft zu Kindern in der EPV aufgenommen. Dafür möchten wir ganz herzlich danken. Antworten aus Brasilien erwarten wir Mitte bis Ende Februar, zumal der Schulbetrieb nach den dortigen Sommerferien erst wieder Anfang Februar aufgenommen wird.

**Im Blick auf die Finanzierung des Projektes hat sich leider bestätigt, dass unsere Rücklagen bis Ende 2007 aufgebraucht sein werden, wenn wir keine neuen Quellen erschließen.** Es wäre ideal, wenn wir für alle 100 Kinder Paten/innen finden, aber das braucht sicher einige Zeit. Damit die Arbeit des Projektes nicht abgebrochen werden muss, bitten wir um die Mithilfe aller Mitglieder und aller Freundinnen und Freunde. Lasst uns noch verstärkt Paten/innen suchen und bei Veranstaltungen, in Gottesdiensten, in Gruppen und Kreisen um Spenden bitten.

Gerade die Briefe von Felix, die wir in diesem Rundbrief abdrucken, zeigen wieder ganz deutlich, dass dort gute Arbeit geleistet wird und welche Bedeutung sie für die einzelnen Kinder hat.

Über die Renovierung des **Freizeitheimes in Amelith** gibt es viele gute Rückmeldungen. Der Einsatz hat sich gelohnt und allen Helfer/innen sei nochmals ganz herzlich gedankt. Nun kommt es darauf an, dass wir weiter dran bleiben mit Werbung, Organisation und Unterhaltung des Hauses. So wurde auf der letzten Mitgliederversammlung beschlossen, dass wir uns künftig im Frühjahr treffen wollen, um „Frühjahrsputz“ zu machen und unsere Versammlung abzuhalten.

Darum laden wir jetzt zur **Mitgliederversammlung am 10. März 2007 von 14 – 16 Uhr nach Amelith ein.** Wer schon am Freitag, 9.3. zur Arbeit kommen möchte oder den Samstag-Abend noch mit Freunden/innen zusammen sein möchte, ist herzlich willkommen. Anmeldung bei Heidi Schröder (Email: schroedrun@t-online.de).

## Als Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Begrüßung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
4. Bericht des Vorstandes – Entlastung
5. Haus Amelith
6. Projekt Escola para vida
7. Verschiedenes

In Vorfreude auf ein baldiges Wiedersehen grüßt  
Ihr / Euer Friedel Fischer

# ESCOLA PARA VIDA

**Felix Lukow ist seit August 2006 Praktikant in der „Escola Para Vida“ (EPV) / Lebensschule in Ariquemes/Brasilien, die 1984 von Gudrun und Friedel Fischer gegründet wurde und heute etwa 100 Straßenkinder täglich betreut. Felix schreibt am 25. Okt. 2006:**



Meine „Heimatstadt“ Ariquemes ist eine der wichtigsten Städte in der Region und hat ca. 80.000 Einwohner. Diese junge Stadt, die erst 1979 gegründet wurde, ist in verschiedene Viertel aufgeteilt, und wächst flächenmäßig stetig. Der Name der Stadt stammt von dem Indianerstamm der „Arikem“ ab, die in dieser Region lebten.

Als junge Stadt hat Ariquemes nur wenige Bewohner, die sich wirklich heimisch fühlen oder die Stadt gar als ihre Heimat betrachten. Die Generation der über 25-Jährigen ist komplett aus den älteren Bundesstaaten zugewandert. Hierbei spielte die Hoffnung darauf, Arbeit und neue Chancen in einem neuen Bundesstaat zu finden, eine entscheidende Rolle.

In vielen Gesprächen mit den hier lebenden Menschen ist mir deutlich geworden, dass sich viele entwurzelt, gefangen und abgeschnitten vorkommen.

„Irgendwann gehe ich wieder in meine Heimat, nach Bahia“, „Er ist wieder nach Hause gezogen“, oder auch „Meine Heimat, Santa Catarina, ist sehr schön“, sind beinahe durchgängig anzutreffende Aussagen. Eine scheinbar erschreckend kleine Gruppe von Menschen scheint das Leben in Ariquemes als angenehm und schön zu empfinden.

Es bleibt der Eindruck, man lebe nur kurzfristig hier und wolle eigentlich sobald wie möglich weggehen. Spricht zum Beispiel jemand davon, dass er Urlaub an der Ostküste Brasiliens machen wolle, dann heißt es nicht: „Ich mache Urlaub an der Ostküste“, sondern: „Ich mache Urlaub in Brasilien“. „Ich mag Ari-

quemes nicht, und ehrlich, niemand interessiert sich doch für diese Seite der Welt“, gerade diese Aussage bestätigt meinen Eindruck dieser Stadt und des Lebens hier. All diese Umstände prägen das Leben „auf dieser Seite der Welt“. Die Verzweiflung an einem Ort zu leben, ohne es wirklich zu wollen und ohne ihn verlassen zu können, mündet in bestimmte Verhaltensmuster.

In den Schicksalen der Kinder der Lebensschule spiegelt sich die gesamte Bandbreite der sozialen Probleme der Region wider. Eine unwahrscheinlich hohe Prozentzahl von geschiedenen Ehen, Müttern mit zum Teil 10 Kindern von verschiedenen Vätern, Alkoholismus, bittere Armut, miserable Wohnsituationen und Gewalt stellen den Lebenshintergrund der Kinder in der EPV dar. Das eigene Leben ist wenig, das Leben der anderen noch weniger wert. So werden in Ariquemes jede Woche 1-2 Personen umgebracht.

Gerade in diesem Moment fallen mir etliche Geschichten ein, die für mich erschreckend, für die Leute hier aber wahrscheinlich alltäglich sind.

Was ist mit der Lebensgeschichte des 9-Jährigen Jhony, der mir entgeistert erzählte, wie er mit ansah, dass sein Vater seinen Onkel erstach?

Mir fallen Erica und Ediseia ein, die mit sechs weiteren Geschwistern und einer erneut schwangeren Mutter in einem „Haus“ leben, dessen Beschreibung sich auf die Worte: Schmutz, Hitze und Enge reduzieren lässt. Der Hunger, mit dem diese Mädchen in der Schule erscheinen, weil sie zu Hause nichts zu essen bekommen, beschämte mich täglich.

Da gibt es Cristiano und Kessy, die weder von ihren Eltern noch Großeltern im Haus geduldet wurden und jetzt in einem Waisenheim leben, ohne Waisen zu sein.

An dieser Stelle muss ich mich bremsen, denn jedes der Kinder an meiner Arbeitsstätte hat eine traurige Geschichte zu bieten. Was bleibt, ist einfach der Eindruck von Chancenlosigkeit, psychische Probleme, Armut, fehlende Bildung und Hunger.

Meine persönliche Erfahrung vor Ort ist vor allem von Ernüchterung geprägt. Ernüchterung darüber, dass eben nicht alle Probleme eine Lösung haben, dass man sie allenfalls etwas lindern kann. Eine betreffende Beschreibung der Gefühle der jeweiligen Praktikanten (aus Deutschland) vor Ort hat mir eine der Mitarbeiterinnen gegeben, die schon lange in der Escola arbeitet.

„Ich weiß, wie du dich fühlst. Du kommst hier an und denkst du bist ein Superman, doch du siehst plötzlich, wie die Welt an manchen Orten ist. Du schämst dich für dein Geld und die Dinge, die du in deinem Leben

# ESCOLA PARA VIDA

für Probleme gehalten hast. Im Grunde fährst du gegen eine Wand und wachst geschockt auf.“

Mit diesen Worten hat sie trefflich beschrieben, wie meine Gefühlswelt hier aussieht.

Das traurige Faktum der Unlösbarkeit vieler hiesiger sozialer Probleme bleibt immer präsent, doch das vergrößert meinen Respekt vor den Leuten, die sich in dieser Arbeit engagieren, noch mehr.

In der Schule arbeiten zwei Köchinnen, eine Reinigungskraft, drei Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleiterin Rozani. All die Mitarbeiter kommen und gehen zur Arbeit mit teilweise gravierenden privaten Problemen, Sorgen um ihre Familie, Gesundheit und Zukunft. Doch sie geben fast alle Kraft und Energie für die Arbeit mit den Kindern.

**„Wir können nicht allen helfen, nicht die Welt verändern, aber wir geben Respekt, Liebe und Geborgenheit für einige Stunden am Tag.“** Diesen, wie ich finde, tollen Satz, hat mir die Schulleiterin Rozani mit auf den Weg in die Arbeit der Escola gegeben.

Zu wenig Lehrer, zu wenig Unterrichtsmaterial, kaum Unterstützung durch staatliche Institutionen und die Kirchengemeinde vor Ort, behindern die Arbeit der Lebensschule täglich. Nur mit viel Energie und Kraft gelingt es dem Mitarbeiterteam gegen diese Umstände anzukämpfen.



Die Fürsorge, das Interesse und die Aufmerksamkeit, mit der ich in das Mitarbeiterteam aufgenommen wurde, gibt mir das Gefühl, wirklich ein Teil dieser Arbeit zu sein.

Trotz so vieler trauriger Umstände gibt es auch Lichtblicke von Hoffnung und Glück.

Spontan fällt mir einer meiner Freunde ein, der gleichzeitig auch Lehrer in der Lebensschule ist. Mit 19 Jahren arbeitet er hier täglich von 7.00-17.00 Uhr,

lernt mit mir in der Mittagspause Deutsch, belegt einen Englischkurs, studiert abends von Montag bis Freitag und baut zwischendurch noch ein Haus für sich und seine Mutter. Diese unbändige Energie und Willenskraft, trotz aller widrigen Umstände seine Zukunft zu verbessern, ist wirklich bewundernswert.

Viel Hoffnung gibt das Lachen und die Lebensfreude der Kinder, die mir jeden Tag wundervoller vorkommen. Ich frage mich, ob ich auch so lachen könnte, wenn ich eines ihrer Leben leben würde?

Auch die Liebe, die den Kindern in dieser Schule entgegengebracht wird und die diese zurückgeben, gibt Hoffnung und manchmal auch Trost.

Beinahe trotzig kommt mir da die Lebensfreude der Brasilianer vor. Mag das Leben zum Teil auch noch so ausweglos sein, die Freude am Feiern und an Festen ist dadurch keinesfalls eingeschränkt.

Viele offene, interessante und manchmal verrückte Menschen geben einem das Gefühl, willkommen und akzeptiert zu sein. Persönlich fühle ich mich trotz mancher Stunden mit Heimweh, ca. 60.000 Mückenstichen und Sonnenbränden einfach aufgehoben. „Diese Seite der Welt“ hat für mich trotz vieler schwieriger Umstände viel Neues und Faszinierendes an sich.

Die Arbeit in der Schule hat sich neben Englischunterricht mittlerweile auf Einzelunterricht für Kinder ausgeweitet, denen ich das Lesen und Schreiben beibringe. Gerade diese Aufgabe macht mir wirklich Spaß und ich habe sogar schon fast die Fähigkeit der Geduld entwickelt. Ich freue mich richtig mit, wenn es ein Kind nach ungefähr 75-stündigen Versuchen schafft, ein kleines b richtig zu schreiben. Nein, ernsthaft, es macht mir wirklich Spaß und die Kinder lernen auch schnell, wenn man einen richtigen Umgang mit ihnen entwickelt. Ich habe mich sogar dazu hinreißen lassen ein bisschen Unterrichtsmaterial (fast) selber zu basteln. Mittlerweile habe ich so im Wechsel acht Schüler und werde Anfang Januar eine Klasse übernehmen. Worin das enden soll ist allerdings ungewiss...

**Nebenbei kümmere ich mich um ein Patenschaftsprogramm, das wir in den letzten beiden Monaten auf die Beine gestellt haben. Hierbei geht es darum, durch Spenden einzelner Paten den Kindern den Schulbesuch weiter zu ermöglichen. Die Escola para vida steckt aktuell in großen Finanzproblemen und der Fortbestand der Schule ist unsicher.**

So wie es aussieht, gibt es für fünf Euro im Monat für Auszubildende, Schüler und Studenten die Möglichkeit eine Patenschaft zu übernehmen. Ich würde mich

# HAUSBELEGUNG

natürlich freuen, wenn viele von euch Interesse daran hätten. Zur Belohnung gibt's Briefe von den Kindern eigenhändig von mir übersetzt(!), Fotos und ein beseres Gewissen.

Ich würde euch dieses Projekt nicht ans Herz legen, wenn es nicht wirklich wichtig wäre! Zur weiteren Information könnt ihr mich anrufen oder mir mailen. Wer aktuelle Fotos von der EPV sehen möchte kann dies im Internet unter folgender Adresse tun: [www.amazoniaambiental.com.br](http://www.amazoniaambiental.com.br) Hier gibt es auf der linken Seite einen Bereich mit dem Namen „Abevi“. In diesem Bereich findet ihr einen Text und Fotos von der EPV (für alle die das brasilianische Portugiesisch beherrschen) und einen weiteren grünmarkierten Link zu einigen Fotos, die ich gemacht habe. Viel Glück! Ein Handy habe ich mir mittlerweile auch zugelegt. Die Nummer lautet komplett: 0055 69 8419 6146. In der zurückliegenden Zeit hatte ich auch mehr Möglichkeiten einmal die Viertel und Häuser „unserer Kinder“ zu besuchen. Hinter den schönen Namen: „25 de Dezembro“ und „Horta do Sol“ stecken leider die traurigsten „Häuser“ und Lebensumstände, die ich bisher gesehen habe. Bei meinen Besuchen habe ich diese Viertel kennengelernt und war des Öfteren einfach nur schockiert.

Eine Mutter von 10 Kindern (drei von ihren Kindern gehen bei uns in die Schule) haben wir zum Beispiel besucht. Vor drei Monaten in Deutschland hätte ich euch noch gesagt: „Tja, selbst schuld - die Alte“, aber wenn ihr anfangt diese Kinder kennenzulernen, wie sie jeden Tag ankommen und euch umarmen, dann ist diese Begründung vielleicht richtig oder falsch, aber es fällt immer schwerer, die Augen zu verschließen. Sofort fallen mir etliche weitere Geschichten und Schicksale ein. Brasilien kommt einem noch mysteriöser vor, wenn man sieht, wie bettelarm hier viele Menschen sind und wie „schweineglücklich“ sie doch ihr Leben leben. In den letzten Wochen habe ich hier so viele Menschen gesehen, deren Leben ich niemals leben will, aber die so viel glücklicher und lebensfroher sind als ich. Hoffentlich kann ich mir davon ein, zwei Scheiben abschneiden. Immer noch und überall lerne ich wahnsinnig viele interessante Menschen kennen. Highlight des letzten Samstags war es, herauszufinden, dass einer meiner Kumpels hier 22 Geschwister hat und diese dann auch komplett kennenzulernen.

Die erste Krankheit habe ich mittlerweile auch hinter mir, schön war's nicht, aber ich hab's überlebt. Man muss sich einfach daran gewöhnen, mit einigen Gefahren vor Ort umzugehen.

Beeindruckt hat mich neulich ein Satz aus Psalm 36

in einer Andacht: „Das Wenige, was ein Gerechter hat, ist besser als der Überfluss vieler Gottloser.“

**Wer Interesse hat, mehr Informationen zu bekommen oder eine Patenschaft für ein Kind zu übernehmen, wende sich bitte an: Friedel Fischer, Kirchplatz 9, 29683 Bad Fallingbostel, Tel. 05162-1514, Email: [friedel.fischer@evlka.de](mailto:friedel.fischer@evlka.de)**



## Hausbelegung für das Haus in Amelith:

Kirchenkreis Leine-Solling, Frau Timpner  
Tel. 05551-9116-37, Fax 05551-9116-39  
Email: [Hannelore.Timpner@evlka.de](mailto:Hannelore.Timpner@evlka.de)

## Kosten:

- a) für Mitglieder und ihre Gruppen:  
Pro Person und Übernachtung 5,00 €
- b) für Nichtmitglieder:  
Pro Person und Übernachtung 7,50 €  
Mindestens aber 30,00 € pro Wochenende.  
Kinder unter 15 Jahren sind bei Familienaufenthalt frei.  
Maximale Gruppengröße: 12 Personen

## Konten:

061 741 5 Evangelische Kreditgenossenschaft  
(BLZ 250 607 01)  
0488551-306 Postbank Hannover (BLZ 250 100 30)

## Impressum:

Herausgegeben vom Freundeskreis Amelith e.V.

1. Vorsitzender: Pastor Friedel Fischer,  
Kirchplatz 9, 29683 Bad Fallingbostel  
05162-1514, Email: [friedel.fischer@evlka.de](mailto:friedel.fischer@evlka.de)

Versand des Rundbriefs:

Dr. Fritz Hasselhorn, Pommerstraße 19, 27232 Sulingen  
Email: [fritz.hasselhorn@t-online.de](mailto:fritz.hasselhorn@t-online.de)

Druck: Schröder Druck, Walsrode